Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Saale-Zeitung.

3. (Schluß-) Beilage zu Nr. 3.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Halle a. d. S. — **Sonnabend den 4. Januar** — **1890.**

Deutsches Reich.

Bekanntlich war man im Reichs-Justizamt seit längerer Zeit mit der Sichtung und Ordnung der überaus zahlreichen Gutachten zum Bürgerlichen Gesetzbuch beschäftigt, welche theils von der Regierung eingefordert, theils derselben aus eigener Initiative übersandt oder im Druck erschienen waren. Diese sehr umfangreiche Arbeit ist seit einiger Zeit abgeschlossen worden und ihr Ergebniß, eine höchst interessante systematisch geordnete Uebersicht der Gutachten, ist, wie man der Nat.-Z. berichtet, jetzt den Einzelregierungen zur Benutzung bei ihrer Stellungnahme zu dem Entwurfe übersandt worden. Es ist anzunehmen, daß nach den jetzt getroffenen Dispositionen die weiteren Arbeiten bezüglich des Bürgerlichen Gesetzbuches in diesem Jahre in ersichtlicher Weise werden gefördert werden.

In der vielerörterten Frage: Lebt Dr Peters noch? ist noch folgende Mittheilung der Ruhrorter Ztg. aus Neukirchen bei Mörs zu verzeichnen:

„Die Missionare Würtz, Weber, Heyer, Pieper und Böcking, welche von hier aus nach Afrika gesandt sind, bestätigen in ihren letzten Briefen, daß der totgelagte Dr. Peters noch lebt. Im November trafen Briefe von Dr. Peters in der neukirchener Missionsstation Ngao am Tanaflluß ein. Richtig ist nur die Depesche Borcherts: Englische Expedition gescheitert; Peters und Tiedemann befinden sich wohl am Kenia."

Inwieweit diese Meldung glaubwürdig erscheint, ist nicht festzustellen; ihre Bedeutung erscheint besonders dadurch fraglich, daß ein Datum nicht angegeben ist.

* Es ist bekannt, daß unser Kaiser während seines Aufenthalts in Konstantinopel einen sehr günstigen Eindruck von der Tüchtigkeit der türkischen Truppen erhielt. Wie der „Times" über Wien gemeldet wird, soll der Kaiser sich jüngst in militärischen Kreisen in Berlin dahin geäußert haben, daß seinem Ermessen nach die türkische Armee sich in einem ausgezeichneten Zustande der Organisation befinde und wohl imstande sei, den militärischen Erfordernissen des Reiches zu entsprechen. Ein Krieg gegen die Türkei, sagte der Kaiser, würde künftighin ein kühnes und schwieriges Unternehmen sein und irgend eine Macht dürfte wohl zögern, sich dem Risiko eines solchen Wagnisses auszusetzen.

* Der Kaiser hat an den Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rath Dr Greiff aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienst ein huldvolles Handschreiben gerichtet.

* Der kommandirende General des Gardecorps, v. Meerscheidt-Hüllessem, soll, wie ein berliner Börsenblatt meldet, seinen Abschied eingereicht haben. Derselbe dürfte indessen nicht vor März verabschiedet werden, um welche Zeit die Neubesetzung des 16. und 17. Corps erfolgt.

* Infolge Erkrankung des Oberbürgermeisters Dr. Miquel an der Influenza ist der auf den 5. d. nach Kaiserslautern anberaumte nationalliberale Parteitag, auf welchem derselbe sprechen wollte, verschoben worden.

* Die berliner Stadtverordneten haben am 2. d. nach Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten den bisherigen Vorsteher Dr Stryck mit 78 von 106 Stimmen wiedergewählt; 13 Stimmen erhielt Dr Alexander Meyer, 8 Stimmen Singer. Der bisherige stellvertretende Vorsteher Langerhans wurde ebenfalls wiedergewählt.

* Der Regierungspräsident in Breslau hat ebenfalls die Ortsbehörden auf die Reichsgerichtsentscheidung hingewiesen, wonach die Ausforderung zum Ausstand strafbar ist.

* In dem Wahlkreise Saarbrücken wird der Bergmann Nikolaus Warken, welcher kürzlich aus Anlaß eines Prozesses wegen Beamtenbeleidigung vielfach genannt worden ist, als parteiloser Reichstagskandidat aufgestellt werden. Bezüglich des Kreises Ottweiler-St. Wendel und Meisenheim ist noch keine endgiltige Bestimmung getroffen. Die Arbeiterbewegung daselbst verhandelt wegen der Kandidatur nur mit Arbeitern. Es wird als möglich bezeichnet, daß der Bergmann Bachmann, zweiter Vorsitzender des Rechtsschutzvereins, in dem letztgenannten Kreise als Kandidat aufgestellt werden soll. Eine abschließende Bestimmung wird erst in den nächsten Tagen getroffen werden.

Ausland.

Ueber die mehrerwähnten Vorgänge in Sibirien, von denen wir nach der „Times" berichteten, erhält das B. Tgbl. aus Petersburg von einem gelegentlichen Korrespondenten einen Bericht, der die Sache in einigen wesentlichen Punkten anders darstellt, immerhin aber bestätigt, daß politische Verbrecher niedergeschossen wurden. Man berichtet dem berliner Blatte folgendes:

In Petersburg tauchte vor Jahresfrist die Vermuthung auf, verschiedene der in Rußland in Umlauf gesetzten nihilistischen Flugblätter würden in Sibirien hergestellt und gedruckt. Man sandte schließlich einen ehemaligen Beamten der früheren „dritten Abtheilung," Russanow, dorthin, um der Sache nachzuspüren. Der Spürnase Russanows gelang es sehr bald, in Jakutsk eine komplette Geheimdruckerei zu entdecken, welche von dorthin Verschickten eingerichtet war, angeblich unter Beihilfe der daselbst stationirten Baikal-Kosaken. Das ist für Laien in sibirischen Dingen allerdings eine um so unbegreiflichere Begebenheit, als in Jakutsk die allerschwersten Verbrecher internirt sind, die dorthin nicht unter ihren Namen, sondern nur als Nummern eingeliefert werden und demgemäß doch eigentlich unter der allerschärfsten Aufsicht stehen müßten. Schon bei der Aufhebung der Geheimdruckerei soll es blutig hergegangen sein. Die Hauptschuldigen wurden sodann justifizirt; eine große Anzahl der Betheiligten aber sollte getrennt und in verschiedene Gegenden Sibiriens weiterverschickt werden. Hierbei kam es zu Widerseztlichkeiten, da einzelne der Verbrecher sich Waffen verschafft hatten. Es gab Todte und Verwundete.

So die russische Darstellung, für deren volle Richtigkeit wir die Verantwortung allerdings nicht übernehmen können, die aber nicht unglaubwürdig klingt. Die Entdeckung der sibirischen Geheimdruckerei ist jedenfalls ein positives Faktum. Daß darüber seiner Zeit offiziell garnichts mitgetheilt ward, ist auf das bekannte russische Vertuschungssystem zurückzuführen.

Der brasilianische Finanzminister Dr Ruy Barbosa hat der vorläufigen Regierung von Brasilien einen Bericht über die Finanzlage des Reiches unterbreitet. Er veranschlagt die Staatsausgaben für das l. J. auf etwa 68,000,000 Milreis, zu deren Bestreitung im Staatsschatze etwa 62,000,000 Milreis vorhanden sind. Der Saldo der internen Anleihe wird, wie der Minister erklärt, den Fehlbetrag decken und die Ausführung der internen Kontrakte gestatten. Die Staatsschuld beziffert sich auf 1,072,000,000 Milreis.

Halle, den 3. Januar.

— Am Sonntag nachmittag geht im Stadttheater als Fremdenvorstellung zum letzten mal „Preciosa" bei halben Preisen in Scene. Am Sonntag abend wird die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" gegeben. Die Rolle des Falstaff singt Hr. Stierlin. Am Montag beschließt Friedrich Hanse sein Gastspiel als Jeremias Knabe in dem Lustspiel „Im Vorzimmer Sr. Excellenz" und als Graf Klingsberg in dem Lustspiel „Die beiden Klingsberg."

— Am 9. und 10. Febr. tritt die Missionskonferenz in der Provinz Sachsen in Halle zusammen. Am Montag (9.) abend hält Hr. General-Superintendent D. Schulze-Magdeburg die Eröffnungspredigt. In der Versammlung spricht Hr. Missions-Inspektor Dr. Schreiber-Barmen über die Organisation der heimathlichen Missionsgemeinde. Die biblische Ansprache am Dienstag hält Hr. Professor D. Hering, den Hauptvortrag Hr. Missions-Inspektor Zahn-Bremen über „Selbständige Kirchen, das Ziel evangelischer Missionsarbeit." Die beiden Missions-Inspektoren werden auch in der Abendversammlung reden und außer ihnen Hr. Superintendent Paulus-Nossla und Hr. Pastor Hoffmann-Rathmannsdorf.

— Der Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege giebt den Plan seiner Vorträge im Winter 1890 bekannt. Es werden sprechen: Donnerstag den 9. Jan. Hr. Inspektor Pastor Palmié; Mittwoch den 22. Jan. Hr. Prof. Dr Vischel; Donnerstag den 6. Febr. Hr. Prof. Dr Kautzsch; Donnerstag den 20. Febr. Hr. Prof. Dr Lindner; Donnerstag den 13. März Hr. Oekonomie-Rath v. Mendel-Steinfels; Donnerstag den 20. März Hr. Oberlehrer Dr Niejahr.

— Nächsten Montag findet im „Hofjäger" eine, von der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlung statt, in welcher der Reichstagsabg. Singer über die bevorstehenden Reichstagswahlen sprechen wird. Daran soll sich eine allgemeine Besprechung schließen.

— Vor dem Gewerblichen Schiedsgericht des Innungsausschusses klagte in der ersten diesjährigen Sitzung u. a. ein Fleischergeselle, der ohne Kündigung entlassen war, auf Gewährung 14tägigen Lohnes und Entschädigung für Kost auf diese Zeit. Kläger war deshalb sofort entlassen, weil er eine Kuh übermäßig geschlagen und zu weit getrieben, wodurch dem betr. Meister erheblicher Schaden erwachsen. Die Klage wurde abgewiesen, da Kläger einer ausdrücklich getroffenen Anordnung zuwider gehandelt.

— Die Vorstände der hiesigen Kriegervereine beschlossen in einer gestern abend abgehaltenen Sitzung u. a., die Listen der aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27 zum Besten von Invaliden des Regiments zu veranstaltenden Sammlung durch Mitglieder der betr. Vereine in Umlauf zu setzen und damit nächster Tage zu beginnen.

— Morgen hält der hiesige Kreisverein des Verbandes Deutscher Bureaubeamten im Reichskanzler seine erste diesjährige Monatsversammlung. In derselben soll u. a. die Neubildung der Satzungen für den hiesigen Verein erörtert werden.

— Die regelmäßigen täglichen Omnibusfahrten, welche bisher zwischen Halle und Nietleben-Bennstedt bestanden, sind mit dem 1. d. eingestellt worden.

— Die anscheinend den ganzen Erdkreis heimsuchende Influenza gewinnt auch hier noch immer an Ausbreitung, auch scheint sie neuerdings häufiger ernstere Formen anzunehmen. In den letzten Tagen hat sich das Leiden hier in mehreren Fällen zu Lungenentzündung erweitert, die in zwei Fällen den Tod der betreffenden Kranken herbeigeführt hat.

— Auf den namentlich am Neujahrstage überfüllten Eisbahnen sind auch verschiedene Unfälle vorgekommen. Ein Schulmädchen, ein Bursche, sowie ein auswärtiger Ingenieur zogen sich z. B. durch Fall auf der Eisfläche der Ziegelwiese Armbrüche zu.

— In einer Gastwirthschaft in der Mansfelderstraße wurde dieser Tage das Falschstück eines Einmarkstückes in Zahlung gegeben, aber sofort als solches erkannt und deshalb angehalten. Die Frau, welche damit bezahlen wollte, erklärte, nicht gewußt zu haben, daß das Stück falsch sei, konnte auch nicht genau bekunden, von wem sie es erhalten hat.

— Der wegen mehrfacher Unterschlagungen und Urkundenfälschungen steckbrieflich verfolgte Annoncensammler Fr. ist dieser Tage in Berlin ergriffen und zur Haft gebracht worden.

---

[24] **in Wien — in New-York.**

Roman aus der Geschäftswelt von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

18. Kapitel.

Zweifach überrascht.

Der Monat September des Jahres, in welchem sich die bisher erzählten Ereignisse zugetragen, war gekommen. Er erwies sich, wie schon mancher Monat dieses Namens, so schön und liebenswürdig, als ob er alle Mängel früherer Monate reichlich ersetzen wollte. Warmer, heller Sonnenschein, wenn auch von kürzerer Dauer als im Juni und Juli, beglückte noch die Sommerfrischler, und wenn auch der prächtige Rosenflor im Garten der Villa Sonnenstein in dem schönen Baden seiner duftigen Blüthen durch das unerbittliche Gesetz der Vergänglichkeit alles Irdischen beraubt worden war, hatten dafür dort die Georginen, diese wenn auch farbenprächtigen, doch kalt-stolzen und duftlosen, späten Gaben Flora's, die gleichsam an das nahe Ende der Saison mahnen, Platz genommen.

Die fromme Frau Hildegard v. Sonnenstein war auch eine geradezu andachtsvolle Bewunderin der schönen Natur. Sie liebte das Land gleichsam nach dem Ausspruche Herders: „Gott schuf das Land, es schuf der Mensch die Stadt."

Von den Freuden der Wintersaison in der Kaiserstadt bevorzugte sie nur Poesie und Kunst, und besuchte nur die beiden Hoftheater bei Vorstellungen, die ihrem hohen und edlen Sinne entsprachen. Festliche Diners erduldete sie gleichsam nur, wenn gesellschaftliche Rücksichten sie dazu zwangen; aber Bälle und Maskeraden, wie gewisse lärmvolle, excentrische Feste des wiener Humors widersprachen ihrem Wesen derart, daß sie dieselben entschieden vermied.

Ihr Herz fühlte sich am meisten erquickt, wenn sie von ihren Kindern umgeben war. Der siebenjährige Knabe Alfons brachte freilich viele Zeit bei seinem Hofmeister Klingberg mit Studien zu, aber die „goldene Dora" und die um ein Jahr ältere Marie Englisch waren täglich viele Stunden lang im Salon oder im Garten an ihrer Seite, und es bot eine Scene, die an Madonnenbilder Rafaels erinnerte, wenn Frau Hildegard dasaß und die beiden kleinen Mädchen im Gespräche mit ihr sich an ihre Seite schmiegten.

Die kleine Marie hatte auch bereits einige Fortschritte im Deutschen gemacht, denn alle in der Villa sprachen so mit ihr und lachten, wenn sie ein slovakisches Wort hören ließ, sodaß die Kleine sich dessen schämte und ein deutsches Wort dann oft mehr als ein Dutzendmal wiederholte. In einem Punkte hatte sie Dora nachahmen gelernt und dies gefiel Frau v. Sonnenstein so sehr, daß ihre Augen jedesmal freundlicher und liebevoller leuchteten, wenn die kleine Marie, an ihr Knie gelehnt, mit träumerischer Miene zu ihr emporsah und wie Dora ebenfalls das Wort „Mama!" in kindlicher Innigkeit an sie richtete.

Im Anfange hatte dies allerdings zu kleinen häuslichen Streitzügen geführt. Als Alfons das Wort „Mama" von Marie hörte, lachte er hell auf und rief:

„Du Närrin, meine und Dora's Mama ist nicht die deinige. Du bist ein fremdes Kind; man weiß gar nicht, wo deine Mama ist. Unsere Mama hat dich nur zu uns genommen, weil sie so gut ist! Eine Slovakin hat dich gebracht."

Und der kleine Findling starrte ihn ganz verwirrt an und brach gleich darauf in Thränen aus.

Als Frau v. Sonnenstein dies hörte, verwies sie ihrem Sohne auf das strengste solche Aeußerungen und erklärte ihm auf das bestimmteste, die kleine Marie sei ganz und gar berechtigt, sie „Mama" zu nennen, da sie und der Papa sie an Kindesstatt angenommen und fortan Elternstelle bei ihr vertreten würden. Ja, sie bedrohte den Knaben mit Strafen, wenn er noch einmal solche Worte an die kleine Marie, seine nunmehrige „Schwester", richten würde.

Aber Alfons rief sofort in trotzigem Tone:

„Schwester!? Sie ist nicht meine Schwester. Das ist nur Dora, und wenn du, Mama, mich wegen der Fremden strafst, dann werde ich sie noch weniger leiden können."

Und damit eilte er fort zu seinem Hofmeister. Gleiches wiederholte sich. Einzelne von der Dienerschaft ließen gegen den Knaben Worte fallen, die ihn in seiner Ansicht bestärkten, und wenn die beiden kleinen Mädchen mit der Kindergärtnerin Ernestine Wallsee im Parke waren oder sonst einen Spaziergang machten, kam es wiederholt vor, daß Alfons Schimpfnamen an Marie richtete und eines Tages kam er sogar so weit, sie ins Gesicht zu schlagen.

Ernestine Wallsee theilte dies Frau v. Sonnenstein mit und Alfons wurde als Strafe diktirt, daß er mittags nicht am Tische bei Mama mit Dora und Marie erscheinen durfte, sondern ihm nur in seinem Studirzimmer bei Klingberg eine einzige Speise erlaubt wurde.

„Mama straft mich wegen einer Fremden," sagte der Knabe zornig zu seinem Hofmeister, und dann fragte er diesen: „Wird sie von Papa's Vermögen einmal ebensoviel bekommen wie ich und Dora?"

Und der Hofmeister erwiderte, um ihn zu beruhigen: „O, nein! Das ist unmöglich! Wenn Marie einmal älter ist, wird sie schon selber für sich sorgen müssen."

An demselben Tage richtete Alfons dieselbe Frage auch an seinen Vater, der nun jeden Abend in Baden eintraf, und obgleich dies den Großhändler zuerst überraschte, gab er doch eine kurze, aber entschieden verneinende Antwort, und als er später mit Frau Hildegard über den Knaben und sein Benehmen gegen Marie Englisch sprach, sagte er entschuldigend:

„Es ist am Ende ein natürliches Gefühl, und der Junge hat Verstand; er denkt an die Zukunft und ich hoffe ihn in die Lage zu bringen, daß er seinen Weg machen wird."

Von dieser Zeit an benahm sich der Knabe ruhiger gegen Marie Englisch, und es war ein besonderes Vergnügen für Frau v. Sonnenstein, dann und wann mit den drei Kindern eine Spazierfahrt in das Helenenthal zu machen.

Indeß glaubte die gute, fromme Mutter auch in dem Wesen und Benehmen ihres Gatten eine Veränderung zu bemerken. Diese schien aber weder seine Gattin noch seine Kinder noch den angenommenen Findling zu betreffen. Er war, wenn sie ihn fragte, ob er irgend eine geheime Sorge haben könne, stets gleich mit einer heiteren, abwehrenden Antwort fertig, und wurde dann fast fröhlicher als der Moment dazu Anlaß bot. Er überhäufte sie mit Zärtlichkeiten und kostbaren Geschenken. Für seine eigenen beiden Kinder war er ein liebevoller Vater und mit der kleinen Marie Englisch war er stets sehr freundlich, obwohl in einem ganz anderen Tone als gegen Dora und den Sohn.

Aber dabei war er oft in tiefem Nachdenken, so daß er gar nicht zu bemerken schien, was um ihn vorging, und es kam oft vor, daß Hildegard eine Frage zweimal an ihn richten mußte, ehe er sie beantwortete.

„Entschuldige! Ich dachte eben an einige Geschäfte," sagte er eines Tages.

„Hast du große Sorgen mit den Geschäften?" fragte sie.

„Ah pah! Die hat man immer!" rief er heiter. „Aber es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900104042/fragment/page=0001

— Aus dem Hausflur eines Grundstücks am Weidenplan wurde gestern abend ein Winterüberzieher, vor einem Hause in der Königstraße ein Handrollwagen gestohlen.

— Einem gestern nachmittag aus Dieskau hier angekommenen Arbeiter, der hier Arbeit suchen wollte, gesellte sich in der Leipzigerstraße ein ihm unbekannter Mann zu, der nach seinen Wünschen fung und sich erbot, ihm in Dölau Arbeit zu verschaffen. Beide gingen darauf nach diesem Orte ab. In der Haide gesellte sich noch eine weitere Person zu ihnen. Bald wurde Halt gemacht, ein Taschentuch ausgebreitet und das berüchtigte Gaunerspiel Kümmelblättchen gespielt, doch betheiligte sich der fremde Arbeiter, auf dessen Baarschaft es bei dem Spiele abgesehen, nicht an dem Spiele. Im Aerger hierüber entriß einer der Strolche dem Manne die Taschenuhr im Werthe von 10 M., worauf beide Gauner verschwanden.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 6. Jan. nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Verpflichtung und Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten.
2. Neuwahl des Bureaus.
3. Bestimmung der Reihenfolge des Ausscheidens für die behufs Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten neu eingetretenen 9 Mitglieder durch Auslosung.
4. Wahl der Kommissionen.
5. Gewährung für einen Miethsstall an den Pächter der Stadtbahn und Erbauung fernerweiter Stallung.
6. Feststellung des Etats des Leihamts für 1890.
7. Desgl. des Etats der katholischen Schule für 1890/91.
8. Desgl. des Etats der Brumhard-Stiftung für 1890.
9. Mittheilung von Protokollen über abgehaltene außerordentliche Kassen-Revisionen.
10. Bericht der Petitions-Kommission über eine Petition in betreff des Erlasses von Kanalanschluß-Gebühren.
11. Desgl. über die Petition, betr. Reinigung der städtischen Straßen.
12. Desgl. über die Petition, betreffend die Weiterführung der Straßenbahn über den Alten Markt nach Glaucha usw.
13. Desgl. über die Petition, betreffend Entbindung von einem Miethsvertrage.
14. Desgl. über die Petition, betreffend Rückerstattung von Kanalanschluß-Gebühren.
15. Desgl. über die Petition, Erwirkung einer Konzession betreffend.
16. Desgl. über die Petition, betreffend die Gewährung einer Unterstützung.

Geschlossene Sitzung.

17. Wahl eines Bezirks-Vorstehers und mehrerer Wahl-Vorsteher für den neu zu bildenden 17. Armen-Bezirk.
18. Feste Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
19. Feste Anstellung eines Bureau-Assistenten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

Stadttheater.

Schauspiel.

Nach wiederholter Hinausschiebung ging gestern endlich Goethe's „Torquato Tasso" über unsere Bühne. Die Verzögerung der Aufführung hat der Wirkung derselben keinen Eintrag gethan, das Drama war schön und würdig inscenirt und mit großer Sorgfalt einstudirt, und wurde in allen Theilen vortrefflich dargestellt.

Freilich, die Bühnenwirksamkeit des Stückes wird in unseren Tagen immer eine fragliche bleiben; das demokratische Bewußtsein unserer Zeit, das allen Ständen, auch den äußerlich höchst gestellten, den Begriff der Gleichheit und Gleichberechtigung von allem, was Menschenantlitz trägt, mehr und mehr in Fleisch und Blut hat übergehen lassen, widerspricht der Anschauung, als sei es ein todeswürdiges, unerhörtes Verbrechen, eine Prinzessin zu küssen oder küssen zu wollen, und so schüttelt der Zuschauer unwillkürlich den Kopf, wenn Antonio aus der Mücke einen Elefanten macht und zu Tasso nach der Katastrophe sagt:

Unglücklicher, noch kaum erhol' ich mich!
Wenn ganz was Unerwartetes begegnet,
Wenn unser Blick was Ungeheures sieht
Steht unser Geist auf eine Weile still —
Wir haben nichts, womit wir das vergleichen . . . .

Möglich, daß s. Z. zu Ferrara und späterhin am Hofe von Weimar wirklich Anschauungen im Gange waren, wonach das — noch dazu nicht einmal öffentliche — Küssen einer Prinzessin für ein „Ungeheures", für ein „novum atque inauditum" galt — unsere modernen Anschauungen sind jedenfalls andere, und wir sehen nur einen Sturm in einem Glase Wasser, wo der Hofmann vor einem meererrüttelnden Orkane beben zu müssen glaubt. Und im allermildesten Lichte erscheint zudem Tassos „Schuld", wenn wir erwägen, welch weitgehendes Entgegenkommen ihm die Prinzessin zeigt. Sie klagt: „Ich muß dich lassen und verlassen kann mein Herz dich nicht . . ." in der That, Tasso müßte der Eisblock sein, der er nicht ist, wenn bei solchen Worten nicht alle Flammen heißer Leidenschaft in seinem Herzen emporlodern sollten, — namentlich, wenn diese Worte mit solch mühsam verhaltener innerer Gluth gesprochen werden, wie gestern von Frl. Boleska Weiß. Gerade der der Katastrophe vorausgehende Dialog zwischen der Prinzessin und Tasso drückt die sogenannte „Schuld" des letzteren auf ein verschwindendes Mindestheil herab und läßt ihn als ein Opfer starren und engherzigen Formenwesens erscheinen.

Doch dem sei, wie ihm wolle — Tasso geht daran zugrunde, daß er das, was als dichterische Vorstellung in seiner Seele lebt, in die reale Welt übertragen zu dürfen oder zu können meint. Doch hart im Raume stoßen sich nicht nur die Sachen, sondern auch die Interessen, und schließlich muß der schiffbrüchig gewordene Mann der Phantasie Stütze und Trost bei dem weltklugen Diplomaten suchen, der ihn mit so unsanfter Hand aus seinen schönen, schrankenlos schweifenden Träumen gerissen hat. Der eigentliche tragische Vorgang vollzieht sich indessen weniger äußerlich, in sichtbarer Handlung, als innerlich, in Tasso's Herzen und Geist, deren Zerrüttung längst begonnen hat, ehe sich die Symptome dramatisch nach außen hin geltend machen. Und so wird denn ein guter Schauspieler den Schwerpunkt durchaus in die psychologische Entwickelung Tasso's legen und den Bruch im Charakter, der zwischen dem zweiten und dritten Akte scharf genug hervortritt, thunlichst zu überbrücken suchen — eine Aufgabe, die angesichts der anständigen streng geschlossenen Einheit des Charakters und seines späteren wirrspruchsvollen und haltlosen Auseinanderfallens schwierig genug ist.

Hr. Rinald wurde derselben indeß wiederum völlig gerecht; von Anfang an lag es wie leise Schwermuth, wie eine melancholische Ahnung kommenden Mißgeschicks über den schönen, vergeistigten Zügen des Dichters; der männliche Trotz, das Feuer der Leidenschaft, der Schmerz des Entsagens kamen, jedes an seiner Stelle, zu ergreifendem und erschütterndem Ausdruck. Und neben ihm stand in Herrn Friedrich ein gleich ausgezeichneter Antonio, der nur in der Maske vielleicht etwas jugendlicher hätte genommen werden können. Man muß ihm glauben dürfen, daß er dem Tasso „die Gunst der Frauen neidet," und daß auch bei ihm unter Umständen das Temperament sich nicht ohne Widerstreben kaltblütiger Ueberlegung in ruhigem Erwägen unterordnet. Wäre letzteres nicht der Fall, so wäre auch jene erste Scene, in welcher er Tasso ohne jeden zureichenden Grund mit kränkenden Redensarten verletzt, nicht genügend begründet.

Fräulein Valesca Weiß war eine Prinzessin voll Adel und Hoheit; noch etwas mehr Abklärung und Ruhe im Spiel würden der geistvollen Schülerin Platos vielleicht noch besser entsprechen. In der Leonore des Frl. Schneider hatte sie eine Partnerin von natürlicher Anmuth, graziöser Koketterie und liebenswürdiger Laune. Herr Rückert fand sich mit seinem Herzoge angemessen ab; vielleicht spielte er ihn etwas zu sehr auf den braven Hausvater hinaus.

H. Trescher.

Lehrerverein Halle.

Gestern nachmittag fand im Gasthof zum „Schwarzen Bär" eine außerordentliche Sitzung des Lehrervereins statt, in welcher die Wittwenkassen-Angelegenheit zur Berathung stand. An den Verhandlungen nahmen als Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Provinziallehrervereins theil: die Herren Lehrer A. Schröder und Helmke aus Magdeburg und Rektor Lüllnitz aus Buckau. Zuerst rechnete man mit der Möglichkeit der Gründung einer eigenen Wittwenkasse (Rechtskasse) und forderte hinsichtlich deren Umfanges und ihrer Anlage in der Hauptsache: 1. Ausbau der Kasse auf möglichst breiter Grundlage, 2. Zugrundelegung versicherungstechnischer Berechnungen. Bezüglich des letzteren Punktes traten als neu zu stellende Forderungen auf: a) Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Lebensalter des Mannes und dem der Frau bei Bemessung des Prämiensatzes, b) Aufnahme der Mitglieder nur aufgrund von Gesundheitsattesten.

Aber auch bei Erfüllung aller bisher ins Auge gefaßten Vorsichtsmaßregeln bleiben, so wurde weiter ausgeführt, der nicht zu übersehenden Schwierigkeiten eine große Zahl. So würde u. a. der lang ersehnte und doch endlich einmal in die Erscheinung tretende Erlaß eines Unterrichts- und Dotationsgesetzes insofern von ungünstigem Einflusse auf die Kasse sein, als dann manches Mitglied ausscheiden werde, wenn hinlänglich für seine Hinterbliebenen gesorgt würde. Auch mit der Verwaltung der großen Kasse würde es nicht so leicht gehen; eines Lehrers Zeit, Kraft und technische Befähigung würde nicht ausreichen, die Geschäfte zu führen, darum müsse ein technischer Beamter angestellt und die Kontrolle einem technischen Aufsichtsrathe übertragen werden, und das koste Geld. Weiter sei die Schaffung eines Garantiekapitals zu besorgen. Der doch immer noch ziemlich hohe Prämiensatz würde manchen Lehrer, namentlich die jungen und die verwittweten, vom Beitritt abhalten bezw. zum Austritt veranlassen usw.

Wenn nun auch von anderer Seite gegen alle diese Einwände gute Gründe geltend gemacht wurden, so neigte man sich schließlich doch allgemein einem zuletzt gemachten Vorschlage zu, von der Neugründung einer Wittwenkasse abzusehen und sich einer der bestehenden leistungsfähigen Lebensversicherungsbanken anzuschließen, und zwar vielleicht so, daß die Versicherung auf den Todesfall abgeschlossen und der Wittwe die Möglichkeit gegeben wird, die Summe dann in eine jährliche Rente umzuwandeln.

Ehe jedoch endgiltige Abmachungen in dieser wichtigen Angelegenheit getroffen werden sollen und können, soll, so beschließt die Versammlung, der vom Vereine mit Bearbeitung dieser Materie beauftragte Ausschuß die vorhandene Vorlage unter Berücksichtigung der neu gewonnenen Gesichtspunkte nochmals durchberathen und dem Ergebniß dieser Besprechungen den Vorstand des Provinziallvereins in Kenntniß setzen, der dann seinerseits die Frage den einzelnen Zweigvereinen der Provinz zur Stellungnahme unterbreiten und das Gesammtresultat auf der nächsten Hauptversammlung in Stendal zur Verhandlung bringen wird.

Einen schönen Abschluß erhielten die Berathungen durch die Mittheilung des Hrn. Dr. Wohlrabe, daß nach der (den Rektoren anläßlich ihrer Neujahrsgratulation gewordenen) Meinungsäußerung des Herrn Oberbürgermeisters gute Aussicht vorhanden sei, daß das neue Jahr die Wünsche der Lehrerschaft bezüglich der Besserung ihrer Gehaltsverhältnisse verwirklichen werde.

Universitäts-Nachrichten.

* **Breslau.** Die alte hiesige Burschenschaft der Raczeks, die immer einen entschieden freien Charakter getragen und früher als demokratisch galt, hat sich aus Mangel an aktiven Mitgliedern suspendirt. Viele hervorragende Männer sind oder waren „alte Herren" jener Burschenschaft.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Das Comite zur Ertheilung des Grillparzer-Preises in Wien ist zu einer Sitzung einberufen worden, nachdem der Rechtsverständige Dr Unger die bei ihm eingeholte Entscheidung dahin abgab, daß die Preisströmung eines Stückes, dessen Autor nicht mehr am Leben sei, dem Geiste des Stiftbriefes widerspreche. Nach dieser Erklärung einer juridischen Autorität ist der Vorschlag, den „Ring des Gyges" mit dem Grillparzer-Preise auszuzeichnen, als abgelehnt zu betrachten. In erster Reihe dürfte nun die Tragödie Wilbrandt's: „Der Meister von Palmyra" in Betracht kommen, die im vorigen Jahre mit Erfolg auf dem münchener Hoftheater gegeben wurde.

— Hermann Sudermann ist durch den ungewöhnlich starken Erfolg seines berlinischen Volksstückes „Die Ehre" ermuthigt worden, sofort an eine neue Arbeit zu gehen, die er „Sodoms Ende" betitelt.

Vermischtes.

— [Die Gebeine des Dichters Robert Browning] wurden am letzten Tage des alten Jahres in dem Ruheplatze der Grüften Englands, der Westminster-Abtei, in dem Poetenwinkel neben Chaucer und Cowley beigesetzt. Der Feier selbst wohnten eine große Anzahl der ersten Würdenträger von Staat, Kirche, Wissenschaft und Kunst bei. Als der Sarg in die Kirche getragen wurde, spielte die Orgel die alte, seit 150 Jahren bei allen großen Leichenfeierlichkeiten in der Abtei benutzte Kirchenmusik von Croft und Purcell. Sodann folgte der Gesang des 49. Psalms, dem sich das vom Organisten der Abtei, Dr Bridge, eigens für den Anlaß komponirte, von der Gattin Brownings gedichtete Lied „Meditation" anschloß. Unter den Klängen des Todtenmarsches von Schubert wurde der Sarg in sein Grab gebettet. Nach der Segensprechung beschloß Mendelssohn's Todtenmarsch die erhebende Feier.

— [Brücke über den Kanal.] In Paris fand am 2. d. eine Unterredung mit Eiffel statt über den Bau einer Brücke über den Paß de Calais. Technisch, so äußerte sich Eiffel, sei die Ausführung einer solchen vielleicht möglich, allein die Seemächte würden niemals die Errichtung von 26 kleinen nothwendig zu schaffenden Inseln da gestatten, wo so viel Schiffe fahren als Wagen auf den pariser Boulevards, im Gegentheil würden die

---

ist kein Verlust mehr zu fürchten. Indeß muß man über vieles nachdenken; es kommt ja täglich Neues vor."

„Aber die Schwierigkeiten, die der Tod des alten Firmainhabers dir machte, sind doch zu Ende, lieber Mann?"

„Vollkommen! Sein eingelegtes Kapital haben die Erben, und das war die Hauptsache. Ich bin nun der alleinige Inhaber der Firma und werde es bleiben, bis —"

Er hielt inne.

„Nun?" fragte Frau Hildegard. „Gedenkst du, es nicht immer zu bleiben?"

„Hm! Wer kann in eine ferne Zukunft sehen? Die Welt ändert sich und wir uns mit ihr."

„Ich dachte immer, du würdest dereinst unseren kleinen Alfons an deine Stelle setzen, wenn du dich entschließest, in deinen alten Tagen als Rentier behaglich auszuruhen."

„Vielleicht, und vielleicht auch nicht. Er mag ein ganz kluger junger Mann werden, aber doch nicht das Zeug dazu haben, den ganzen Tag in einem Comptoir zu sitzen, um am Ende eines Jahres durch ein fremdes Fallissement mehr zu verlieren, als er durch seine Mühe und Arbeit in derselben Zeit gewonnen."

„Warum sollte er solches Unglück haben? Du wirst gewiß für seine beste Ausbildung sorgen, und der Himmel, der uns immer so gnädig war, wird auch ihn beschützen."

„Meine gute, liebe Hilda," erwiderte Alfons von Sonnenstein mit einem schweren Seufzer, den er vergebens zu unterdrücken suchte, „du hast eine ideale Weltanschauung auf frommen Glauben gegründet, aber im Ernste des Lebens reicht diese nicht aus. Der Himmel macht keine Geschäfte; wir machen sie und unser Scharfblick allein kann sie einträglich machen. Die griechische Mythe erzählt von Pygmalion, einem Könige von Cypern, der nebenbei ein berühmter Bildhauer war, daß die Frauen seines Reiches, ihrer ausschweifenden Sitten wegen, ihm so wenig gefielen, daß er nicht heirathen mochte und sich ganz der Kunst weihte. Er schnitzte eine Bildsäule aus weißem Elfenbein, die unter seiner Meisterhand so vollkommen gerieth, daß er in heißer Liebe zu ihr entbrannte. Er küßte sie und die starren Glieder belebten sich an seinem Herzen, der Mund röthete sich unter seinem Kuß und die herrlichste Jungfrau lag in seinen Armen, die dann seine Gemahlin wurde."

Frau v. Sonnenstein lachte hell auf.

„Ach, das ist Dichtung, und nie geschehen. Aber was willst du damit sagen?"

„Daß man auch heute ein ehrlicher Mann sein, und, den Trug der Welt vor Augen, in Unternehmungen die größte Vorsicht gebrauchen kann, und der Erfolg doch nur zu einem Märchen wird. So wenig, wie heute ein Bildhauer eine Statue beleben wird, so wenig kann man auf viele Geschäfte rechnen, denn wenn uns Betrug droht, wehren ihn keine Wunder ab."

„Wie, mein theurer Alfons, bedrohen dich solche Gefahren?" rief Frau Hildegard in bangem Tone.

„Vielleicht und vielleicht auch nicht," erwiderte er achselzuckend. „Wer kann das sagen? Man kann bei einem Hause Tausende verlieren, dem man einen Tag zuvor noch gerne die doppelte Summe anvertraut hätte."

„Aber steht dir das eben jetzt bevor?" stammelte sie.

„Nein; ich glaube nicht. Aber man ist in steten Besorgnissen. Im Handel ist es nicht mehr wie einst. Ueberall verwegene Spekulationen und oft plötzlicher Fall." — Er sah auf seine Taschenuhr und erhob sich. „Entschuldige," sagte er, „aber ich habe eine Besprechung im Kaffeehause. Ich muß dich auf zwei Stunden verlassen und komme zum Souper. Sieh' nicht so ernst d'rein; es ist keine Ursache dazu da. Es ist wie es vor einem Jahre und vor längerer Zeit war. Und Geschäftsfragen passen nicht für so zart besaitete Gemüther wie das deinige es ist."

Er küßte sie, nahm Hut und seinen eleganten Spazierstock, schwarz mit einem goldenen Knopf, und verließ die Villa.

Eine Stunde später sah ihn Frau Hildegard von einem Fenster aus zurückkehren und von zwei Herren begleitet, von denen sie einen kannte. Es war der Borsenaner Königsläder, von dessen glücklichen Spekulationen ihr Gatte schon öfter Erwähnung gemacht. Sonnenstein verabschiedete sich von den Beiden und kehrte in heiterster Laune zu seiner Gattin zurück, wo er auch bald nach den Kindern verlangte, mit denen er sich dann vortrefflich unterhielt.

Es war ein heiterer Abend für alle.

„He, mein Junge," sagte Herr v. Sonnenstein nach dem Souper zu seinem Sohne, „bist du schon gerüstet für den siebzehnten September? Weißt du, was dieser Tag für dich bedeutet?"

„O ja, Papa!" sagte Alfons lachend. „Ich studire schon ein langes Gedicht, das Herr Klingberg geschrieben."

Damit richtete er einen heiteren Blick nach seiner Mutter.

„Pst! Nicht mehr!" warnte der Vater. „Sonst ist es keine Ueberraschung und eine solche soll es sein."

Auch Frau von Sonnenstein lächelte. Sie verstand, daß es sich um die Feier ihres Namensfestes handle, welches auf den genannten Tag fiel, der am Beginne der folgenden Woche eintreten mußte.

Die nächsten Tage vergingen rasch und da einige von ihnen ziemlich kühl waren, sprach Frau Hildegard eines Abends mit ihrem Gatten davon, daß sie geneigt wäre, ihn am nächsten Morgen nach Wien zu begleiten.

„Weshalb, meine Liebe?" fragte dieser.

„Es wird vielleicht manches zu ordnen sein, um unsere Stadtwohnung für den Winter behaglich zu machen," erwiderte sie.

„Ach lasse das bis nach deinem Namensfeste, meine theure Hilda, sagte Sonnenstein. „Ich möchte dir dabei doch vielleicht auch manchen Rathschlag geben und jetzt bin ich dafür zu sehr beschäftigt."

„Wie du es wünschest," sprach die stets nachgiebige Frau. „Wie gut ist es von dir, so rastlos thätig zu sein."

„Es ist meine Pflicht und mir ein Herzensbedürfniß, derselben jederzeit nachzukommen. Auch möchte ich deinen Namenstag noch hier in Baden feiern. Sollen wir nicht Gäste dazu einladen?

Frau von Sonnenstein erfaßte zärtlich eine Hand ihres Gemahls.

„Ich wüßte niemand, der mir den Tag mehr verschönern könnte," sagte sie seelenvoll, „als es deine Gegenwart und die unserer Kinder thun wird."

„Ich danke dir," sprach er und dann küßte er sie und sagte lächelnd: Natürlich rechnest du auch die kleine Marie zu unseren Kindern?"

„Ja; denn du hast es mir erlaubt," rief sie, an sein Herz sinkend, und dort flüsterte sie ihm zu: „Alfons und Dora hat uns Gott gesendet und Maria die Gottesmutter! Die arme Waise hat eine hohe Beschützerin und ich habe zuweilen ein Gefühl, als ob sie noch der Segen unseres Hauses und die beglückende Schwester unserer eigenen Kinder werden könnte."

„Du holde Schwärmerin! Das Kind einer leichtfertigen Aktrice?" erwiderte er sanft und wie im Tone des Scherzes. Und heiterer noch setzte er hinzu: „Man muß in der That so wunderglaubig sein, wie meine fromme Hilda, um der armen Kleinen die Lösung einer solchen Aufgabe zuzutrauen. Aber genug davon, wir wollen eine schöne ruhige Familienfeier haben und vielleicht bin ich imstande, den poetischen Ueberraschungen, die Alfons und Dora dir bringen, eine mehr reelle beizufügen."

„O, Alfons, dessen bedarf es nicht," sagte Frau Hildegard „Ich danke dir ja jede Freude meines Daseins!"

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900104042/fragment/page=0002

Mächte reichliche Mittel aufwenden, um solche Inselchen, wenn deren bereits bestanden, zu zerstören. Besonders Norwegen würde schlecht geflimmt sein, weil hier mit Holz beladene Segler an denselben zerschellen würden.

— [In der Mordaffäre,] welche, wie wir im Hauptblatte der heutigen Nummer gemeldet haben, sich in der Havelbergerstraße 3 in Berlin zugetragen hat, bestätigt sich die Annahme immer mehr, daß Frau Techmeier (das ist die richtige Schreibart des Namens) selbst Hand an sich gelegt und vorher ihr elfjähriges, übrigens uneheliches Töchterchen, durch Beibringung von Gift gemordet hat. Die Motive zu der verzweifelten That freilich sind noch nicht völlig aufgeklärt. Nicht völlig ausgeschlossen ist die Annahme, daß die Frau ihr Kind, bei dessen Tode ihr die Summe von 1800 M. zufallen mußte, deshalb nach Berlin geholt habe, um durch Ermordung desselben in den Besitz jener Summe zu gelangen; im Anblicke ihres mit dem Tode ringenden Kindes mag dann die Mutterliebe in der Mörderin erwacht und der Selbstmord geplant und ausgeführt sein.

— [Personalnachrichten.] Kaiser Franz Josef hat dem Geheimen Kommerzienrath v. Bleichröder das Großkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen. — Dr Wilhelm Mühler, Professor am Polytechnikum zu Rio de Janeiro, ist am 26. Nov. daselbst im besten Mannesalter gestorben. Die Broncebüste Mühler's soll in dem von ihm geschaffenen Laboratorium, das er übrigens ganz nach deutschem Muster eingerichtet, aufgestellt werden.

Kursberichte. [Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]
Berlin, 3. Jan., 1 Uhr 58 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe . . .	107,90	Deutsche Bank	179,60
3½% do . . .	103,25	Berliner Handelsgesellsch.	209,50
4% Preuß. Kons. Anl. .	106,40	Laurahütte	173,40
3½% do. do. . .	103,50	Dortm. Union St.-Prior.	136,75
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	—,—	Oesterreich. Kreditaktien	178,10
3½% do. do.	102,70	Franzosen	98,60
4% Meininger Hypthbr.	101,00	Lombarden	59,10
Lübeck-Büchener Eis.-A.	179,50	Galizier	80,40
Mainz-Ludwighafener .	122,75	Russische Südwestbahn .	74,00
Marienburg-Mlawkaer .	57,00	4% Oesterr. Goldrente .	94,25
Meckl.-Frdr.-Franzb. .	168,25	4% Ungarische do. .	87,25
Gotthardbahn	171,75	4% Russ. 1880er Anleihe	93,25
Ostpreußische Südbahn .	88,25	4% do. 1889er Konsols	92,90
Disconto-Kommandit .	252,25	III. Orient-Anleihe . .	68,25
Darmstädter Bank . .	186,25	Russische Noten . . .	219,75

Tendenz: unentschieden.

Die Kurse zu 1—7 verstehen sich per Kassa, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 204,50, Mai-Juni 204,50, fest.
Roggen: April-Mai 180,00, Mai-Juni 179,50, fest.
Hafer: April-Mai 167,50, Mai-Juni 167,00, günstig.
Rüböl: Januar 65,90, April-Mai 63,80, fest.
Spiritus: (70er Waare) loco 31,50, Januar 31,40, April-Mai 32,70, — (50er Waare) loco 50,60, Januar 50,40, — (versleuerter) Januar 32,40, ziemlich fest.
Petroleum: landl. Monat 25,50, nächsten Mon. 25,50, behauptet.

Von der Fondsbörse. Der heutige Verkehr eröffnete in fester Haltung und mit vorwiegend erhöhten Kursen; nur die inländischen Eisenbahnen lagen matt bei anziehenden Preisen. Später entwickelte sich die entgegengesetzte Strömung, indem die heimischen Bahnen sich befestigten, die Mehrzahl der anderen Effekten dagegen eine Abschwächung erfuhr. Von den deutschen Bahnen fanden Lübeck-Büchener, Ostpreußen und Mainzer, welche ihren gestrigen Stand nahezu wieder erreichen konnten, die meiste Beachtung. Die schweizerischen Bahnen, namentlich Gotthardbahn, wurden angeboten, begegneten waren die italienischen Bahnen, insbesondere Italienische Mittelmeerbahn, belebt. Rege Kauflust bestand für Russische Südwestbahn, die wesentlich höher bezahlt wurden. Die österreichischen Transportwerthe stellten sich zumeist etwas billiger, nur Lombarden, welche schwunghaft umgesetzt wurden, bewegten sich in aufsteigender Richtung. Die ausländischen Rentenpapiere lagen bei ruhigem Geschäft recht fest und erzielten mit wenig Ausnahme kleine Preiserhöhungen. Die russischen Werthe zeichneten sich in erster Linie durch Festigkeit aus. Die Bankaktien setzten fest ein, ermatteten aber bald. Die leitenden Werthe dieser Gattung gingen fast sämmtlich unter den gestrigen Stand zurück, namentlich gilt dies von Dresdener Bank und Berliner Handels-Gesellschaft. Eine gleiche Bewegung vollzog sich auf dem Markte der Kohlen- und Eisenwerke, auf welchem Harpener, Dannenbaum, Bochumer Gußstahlwerk und Dortmunder Union im Vordergrunde standen. Die beiden letzteren erfuhren einen mehrprozentigen Abschlag. Starkes Angebot bestand für die Aktien der Edyion-Gesellschaft, die erheblich nachgegeben haben. Die Aktien der Dynamit-Trust-Compagnie konnten sich ziemlich gut behaupten. Die gestern bemerkbaren, mit dem Jahreswechsel verknüpften rechnerischen Schwierigkeiten waren nicht mehr vorhanden, das Geschäft erreichte aber trotzdem in mehreren Papieren eine größere Ausdehnung.

Von der Produktenbörse. Der Getreidemarkt verlief auch heute in fester Haltung, die Umsätze waren aber wesentlich geringer als gestern. Die Festigkeit stützte sich zunächst auf die Witterungs-Verhältnisse und in zweiter Linie auf die höheren amerikanischen Notirungen. Im Vordergrund stand Roggen, für welchen sich der hohe Eingangssoll wirksam zeigte, da die russischen Offerenten wenig Neigung zur Herabsetzung ihrer Forderungen bekunden. Der Mangel an Angebot machte sich allmälig sehr stark fühlbar, sodaß die Kauflustigen auf der ganzen Linie namhaft erhöhte Preise anlegen mußten. Rüböl konnte bei fester Haltung und ziemlich belebtem Handel eine wesentliche Preiserhöhung durchsetzen. Der Handel in Spiritus war ruhig, effektive Waare wurde nur wenig zugeführt, aber etwas höher bezahlt; Terminwaare blieb vernachlässigt.

Hallescher Zuckerbericht vom 3. Jan.

Rohzucker. Seit unserem Bericht vom 20. Dez. v. J. verkehrte der Markt infolge der Festtage in ruhiger Stimmung. Sowohl seitens der Raffinerien als auch des Exports war die Kauflust eine mäßige und haben Preise in den letzten Tagen etwas nachgeben müssen.
Umsatz: 16,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Da die Festtage eine Unterbrechung des Geschäftes herbeiführten, so blieben Umsätze sehr beschränkt.

Heutige Notirungen.

Rohzucker.

Gramul. einschl.	—,—	—,—	Korn 96% ausschl.	—,—	—,—
Krystall I., einschl.			Rend. 92% „	31,20	—31,50
über 99,5%	—,—	—,—	do. 88% „	29,50	—29,80
Krystall II., einschl.			Nachprod. 75%		
über 98%	—,—	—,—	Rend. ausschl.	—,—	—,—

Raffinirter Zucker.
Bei Posen aus erster Hand.

Raff. ff., ausschl.	21,50	—24,00	Patent-Würfel	—,—	—,—
do. fein, „	—,—	—,—	Gem. Raff. I., einschl.	—,—	—,—
Melis fein, „	—,—	—,—	do. do. II., „	—,—	—,—
do. mittel, „	—,—	—,—	Gem. Melis I., „	—,—	—,—
Würfelzucker, I.,			do. do. II., „	—,—	—,—
einschl. Kiste,	—,—	—,—	Farin	—,—	—,—

Melasse, zur Entzuckerung ausschl. Tonne, M. 5,80—6,20
Die Preise verstehen sich für 100 kg franko.

Kirchliche Anzeigen.

Das **Neujahrsblatt**, welches an den Kirchthüren vertheilt worden ist und welches die Kommunionstage des Jahres aufweist, kann bei den Geistlichen und dem Kustos der Kirche unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu U. L. Frauen.

Nachrichten des Standesamts Giebichenstein.

2. Jan. Eheschließung: Der Handarb. F. W. Jordan und M. A. P. Arndt (Reilstr. 27a).

Geboren: Dem Steinsetzer F. A. Hilker ein S. (Erlstr. 37). Dem Maurer J. A. Jahn eine T. (Gr. Brunnenstr. 32). Dem Handarb. W. J. Koppe ein S. (Kl. Breitenstr. 9). Dem Fabrikarbeiter K. L. Wötzel eine T. (Reilstr. 24). Dem Handarb. H. Busch eine T. (Reilstr. 105). Dem Zimmermann Ch. F. Brunner eine T. (Adolfstr. 4).

Gestorben: Des Handarb. F. A. Müller S., 11 M. 7 T. (Gr. Brunnenstr. 71). Des Handarb. W. J. Koppe S., 1 T. (Kl. Breitenstr. 9). Ein unehel. S. (Schmelzerstr. 2).

Letzte telegraphische Nachrichten.

Rom, 3. Jan. Kaiser Wilhelm und König Humbert tauschten gegenseitig Glückwunschtelegramme aus. Auf das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an Crispi (s. Pol. Uebersicht) antwortete letzterer, er sei glücklich, mit dem Fürsten Bismarck zusammenzuarbeiten zum Wohlergehen beider Länder und zum Besten des Friedens, dessen beide bedürfen.

Madrid, 2. Jan. Die Minister, welche bei Armigo zusammengekommen waren, überreichten Sagasta ihre Demission. Letzterer begab sich daraufhin sofort zur Regentin. Es heißt, die Demission erfolge, um Sagasta die Neubildung des Kabinets zu erleichtern.

Brüssel, 2. Jan. abends. Der Bürgermeister der Stadt hatte bei seiner gestrigen Glückwunschansprache an den König auf die Festlichkeiten hingedeutet, mit welchen man die 25jährige Regierungsjubelfeier des Königs zu begehen beabsichtige. Der König hat darauf erwidert, daß alles geschehen müsse, um das Loos der Invaliden der Arbeit zu verbessern. Er wolle vor allem das Wohl des Vaterlandes, er habe demselben sein Leben gewidmet, er hoffe, daß das Land bei Gelegenheit der Jubelfeier sein Losungswort ausspreche und ihm sage, was es hoffe und wünsche.

Bukarest, 2. Jan. Die Kammer hat heute die Adresse mit 99 gegen 64 Stimmen angenommen; dieselbe wird morgen dem Könige überreicht werden.

* **Kassel**, 3. Jan. [Eigenes Telegr. der Saale-Ztg.] Der Direktor des Eisenbahn-Betriebsamtes der Main-Weser-Bahn Uthemann ist letzte Nacht gestorben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Washington, 2. Jan. (Telegr.) Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Dez. um 3,128,093 Doll. abgenommen, im Staatsschatze befanden sich ult. Dez. 613,766,911 Doll.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 2. Januar.

Aufgeboten: Der Linirer Otto Mahlo und Anna Dietzsch (Martinsberg 12 und Königstr. 35). Der Instrumentenmacher Karl Heinrich Schüler und Anna Marie Stedvd (Zeitz).

Geboren: Dem Zimmermann Albert Schumann ein S., Max Kurt (Thorstr. 26b). Dem gepr. Lokomotivheizer Heinrich Schulz ein S., Heinrich Karl Ludwig (Fritz-Reuterstr. 7). Dem Kaufm. Karl Marchel ein S., Louis Friedrich Karl (Merseburgerstr. 40). Dem Tischlermstr. Max Löther eine T., Magdalene Marie Charlotte (Böllbergerweg 4d). Dem Gastwirth Adolf Riegler ein S., Max Paul Adolf (Pfännerhöhe 12). Dem Feilenhauermeister Adolf Remane eine T., Antonie Olga (Schweitzerstr. 31). Dem Tischler August Luckian ein S., August Hans (Bockshörner 6). Dem Barbierherrn Franz Steinbeiß eine T., Martha Bertha Frieda (Domplatz 6). Dem Maler und Photograph Gustav Tempel eine T., Emma Marie Henriette (Gr. Ulrichstraße 48).

Gestorben: Des Hausmann Karl Jung T. Frieda Emma Hedwig, 10 J. (Leipzigerstr. 10). Des Maurer August Berger Ehefrau, Johanne Wilhelmine geb. Seifert, 55 J. (Laurentiusstraße 7). Des Lohnkellner Eduard Ackermann S. Walther Paul, 1 J. (Gartengasse 10). Des Buchhändler Max Grosse S. Wilhelm Max Johannes, 7 M. (Lakontaineistr. 11). Des Kaufm. Theodor Stade T. Gertrud, 5 J. (Königstr. 31). Des Weichensteller Albert Brendel Ehefrau, Luise Therese geb. Weber, 56 J. (Gr. Rittergasse 1). Der Schuhmacher August Frankze, 39 J. (Kl. Sandberg 11). Des Schachtmeister Wilhelm Fichte Ehefrau Wilhelmine geb. Wagner, 41 J. (Wörmlitzerstr. 30b). Des Tischler Friedrich Erling S., Fritz, 4 M. (Kl. Sandberg 18). Der Privatmann Georg Albert Röhrig, 60 J. (Laurentiusstr. 12). Des Handelsmann Wilhelm Pretzsch T. Liva, 4 J. (Diakonissenhaus). Des Tapezierer Friedrich Weber S. Friedrich Wilhelm, 2 M. (Kl. Ulrichstr. 13). Des Handarb. Karl Boßmann T. Minna Alwine, 13 J. (Unterberg 11). Der Schuhmachergeselle Paul Humboldt, 27 J. (Diakonissenhaus). Des Gastwirth Wilhelm Schall S. Wilhelm, 6 J. (Klinik). Eine unehel. T.

Vorliegender Nr. 3 unseres Blattes liegt bei:
Blätter für Belehrung und Unterhaltung Nr. 1.

Kursbericht der Hallescher Bankfirmen vom 3. Januar 1890.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zinsfuß	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligationen 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	102,50 G
3½% „ „ „ 1818	—	—	1/1 u. 1/7	3½	99 G
3½% „ „ „ 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,50 G
3½% „ „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,50 G
3½% Erfurter Stadt-Obligationen 1888	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,50 G
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen .	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,50 G
4% Sächsische Provinzial-Obligationen	—	—	do.	4	102,50 G
3½% „ „	—	—	do.	3½	100,50 G
3½% Unstrut-Regul.-Obligationen . .	—	—	do.	3½	100,75 G
4% Hyp.-Anl. d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	100,75 G
4% Hyp.-Anl. d. Cröllw. Act.-Pap.-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,50 G
4½% Hyp.-Anl. d. Hall. Brauerei (Mich.)	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102 G
4% Hyp.-Anl. d. Gewerksch. Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50 G
Spar- und Vorschuß-Bank-Actien . .	—	—	1/1	4	112 G
Halleische Bankvereins-Actien . . .	1888	8½	1/1	5	163 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien . . .	1888/89	5	1/4	4	100 G
Glauzig, Zucker-Fabrik-Actien	1888/89	7½	1/6	4	103 G
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	1/10	4	141 G
Sächs.-Thür. Brauhk.-Stamm-Actien .	1888	7½	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Brauhk.-St.-Prioritäten .	1888	7½	do.	5	—
Wernigerode-Weihenstefer Brauhk.-Actien .	1888/89	11½	1/4	4	—
Dörstem.-Rattmannsd. Brauhk. L.-A.	1888/89	0	1/7	4	78 G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabriken .	1888/89	5	1/4	4	107,50 G
Naumburger Braunkohlen-Actien . .	1888/89	4	1/4	4	93 G
Halleische Brauerei St.-Act. (Michaelis)	1888/89	5	1/10	4	112 G
Halleische Brauerei St.-Prioritäten .	1888/89	6	do.	5	112 G
Cröllwitzer Papier-Fabrik-Actien . .	1888/89	6	1/7	4	167 G
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schädde)	1888/89	20	1/7	4	—
Halleische Maschinen-Fabrik-Actien .	1888	16	1/1	4	—
Halleische Straßenbahn	1888	6	1/1	4	136 G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1888/89	12½	1/7	4	150 G
Cömern, Malzfabrik-Actien	1888/89	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien . . .	1888/89	13	1/7	5	—
Eilenburger Cotton-Manufactur-Actien	1888/89	0	1/6	4	89 G
Kurze des Bruchb.-Rietl. Bergb.-Vereins*	—	—	fco.	fco.	—
Kurze der Consolidirten Pfännerschaft* .	—	—	fco.	fco.	170 G
Packhofs-Actien*	—	—	fco.	fco.	260 G

Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Einladung

zur Betheiligung an der **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft**, welche für ihre Theilnehmer in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose beschafft, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am 1. Februar d. J. Ziehung der Cöln-Mindener 100 Thlr. Serienloose, Haupttreffer 165,000 Mk. Jahresbeitrag ℳ 48.—, vierteljährl. ℳ 12.—, monatl. ℳ 4.—. Prospecte versenden **Otto Rist & Cie., Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage 14.**

W. MICHALK, Maschinen & Dampfkesselarmaturenfab. **DEUGEN bei DRESDEN.**

Mark 60. Mark 32.
Export nach allen Erdtheilen.

Ein großer, starker, junger **Zughund** ist zu verkaufen **Fischerplan 4.**

Gestohlen
wurde ein kräftiger Handrollwagen. Wiederbringer erhält Belohnung **W. G. Beyer.**

Am 28. Dez. ein gold. Armband gef. Abzuholen Reilstraße 11, II. rechts.

Eine kleine **gelbe Hündin** gestern Abend entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Grasewg 1**, im Laden.

Eine braungelbe **Pintscherhündin** entlaufen; gegen Belohnung abzugeben **Halle, Brüderstraße 18.**

Entflogen blaue Möwchentaube mit weißpunkirt. Schwanzfedern. Geg. gute Belohn. abzugeben Gr. Schlamm 2.

Familien-Nachrichten.

Am Sylvesterabend wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben hocherfreut **Rudolph Tantz** nebst Frau Minna geb. Roevers.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 4 Uhr rief Gott nach schwerem Leiden unser herziges
Lieschen
zu sich in sein himmlisches Reich.
Halle a. S., 3. Januar 1890.
Königl. Stationsvorst. **Ludw. Greve** und Frau Luise geb. Lübdecke.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen gegen zehn Uhr entschlief sanft in Gott mein lieber Mann, unser guter Vater
Albert Röhrig
kurz nach vollendetem 60. Lebensjahre.
Dies zeigt, zugleich im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Elisabeth Röhrig,
geb. Schneider.
Halle a/S., den 2. Jan 1889.
Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Laurentiusstr. 12, aus am Sonntag den 5. Januar 11½ Uhr nach dem Stadtgottesacker statt.

Heute früh 1½ Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Otto Huckewitz
im eben vollendeten 34. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
Halle a/S., den 3. Januar 1890.
Die trauernden Familien
Huckewitz und **Schreiber.**

Gestern Mittag 12 Uhr starb nach schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Rosine Koitsch geb. Fahrmann
im 57. Lebensjahre
Dies zeigen auf diesem Wege an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Canena, den 3. Januar 1890.

Heute Nacht ½2 Uhr starb nach längeren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter,
Friederike Huhn geb. Gasse.
Dies zeigt an
Huhn, Magistratsbote.
Halle a. S., den 3. Januar 1890.

Tiefgerührt durch die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Tode unseres theuren Gatten und Vaters des Fabrik- und Rittergutsbesitzers
Gustav Kunthe
sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Halle a/S., im Januar 1890.
Die Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise inniger Theilnahme, die uns bei dem Begräbnisse meines verstorbenen, innigst geliebten Mannes, Vaters und Schwiegervaters
Wilhelm Voigt
zu Theil wurden, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Insbesondere für die persönliche Theilnahme der Herren Direktoren der Firma Baaß & Littmann, sowie seiner Arbeitskollegen, als auch dem Krieger-Verein ehem. 27er. Ferner innigsten Dank für die trostreichen Worte des Herrn Oberprediger Sickel am Grabe des Verstorbenen.
Halle a. S., den 2. Januar 1890.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Auguste Voigt geb. Höhnemann.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter und Tochter **Friederike Wittfack** geb. **Frost** können wir nicht unterlassen unsern Dank auszusprechen. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Taube für seine trostreichen Worte am Grabe, auch vielen Dank dem Herrn Lehrer Lincke für seine Aufmerksamkeit und Theilnahme an unserem Verluste. Dank allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, daß es der Sarg nicht zu umfassen vermochte. Auch vielen Dank allen denen, die sie zur letzten Ruhe trugen und auf ihrem letzten Wege begleiteten.
Lebendorf, am 2. Januar 1890.
Die trauernden Familien Wittfack und Frost.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900104042/fragment/page=0003

Abbruch.

Große Ulrichstraße Nr. 50 sind von morgen ab gute Fenster, Thüren, Oefen, 4 eiserne Kochmaschinen, 2 Ladenvorbaue, mehrere Spiegelscheiben, Bretter, Mauer- u. Bruchsteine, Dachziegel, Nutz- und Brennholz sehr billig zu verkaufen, außerdem 4 gute Treppen.

Ich empfehle mein reichassortirtes

Lager fertiger Geschäftsbücher

sowie **sämmtl. Comptoirutensilien.**

J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 66.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin ꝛc. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Cinchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.

Rademann's Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** — Zu haben à ℳ 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhdlgn.

Ich practicire von jetzt ab in **Halle** und wohne

Leipzigerstrasse 48, I.

Sprechstunden 8—10 und 2—3 Uhr.

Kreisphysikus Dr. Fielitz.

Cand. phil. ertheilt **Nachhilfestunden** gegen mäß. Honorar. Off. unter **N. 157** an die Exped. d. Ztg.

Wer ertheilt gründlichen **Unterricht** im **Zitherspiel.** Adressen unter **A. H. 75** dahnpostlagernd.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich von heute ab

Mittelwache 1, I.,

wohne.

O. Benndorf, Schuhmachermeister.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft **Brunoswarte 6.**

Eleg. w. gebr. **Landauer,** 2sitz. **Halbchaisen, Jagd-, Naturholz- u. Ponnywagen,** 1 u. 2p. **Geschirre** billig **Pommer, Leipzig,** Nordstraße 17

Brennholz soll verschenkt werden **Lindenstraße 7** bei **C. Müller.**

Schornsteinaufsatz, auf 1 oder 2 Züge passend, kauft. Off. unter **18 S.** an die Exped. d. Ztg.

Ein **Schaufensterschrank** steht billig zu verkaufen **Berggasse 4.**

Ein gut erhalt. Damenpaletot f. eine ältere Frau verkauft Harz 16, hochp.

Zu kaufen gesucht

Schreibtisch, Vertikow, Tisch, Stühle, Sopha **Harz 23, I.**

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 ₰, auf halbe à 13 ₰, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** Bernburgerstraße 12, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Brennholz, kleingehackt, in Körben u. Fuhren Möglicherweg 4.

Lumpen, Knochen u. alte Metalle werden gekauft und die höchsten Preise gezahlt **Dachritzgasse 3.**

Esparsette gebunden à 4,50 ℳ, **Luzernehen** gebunden à 4,00 ℳ, **Holländisches Wiesen-Heu prima** (2 Ctr.-Ballen gepreßt) à 3.80 ℳ, sowie **Roggenlangstroh** und **Weizenstroh** billigst offerirt in Ladungen **Otto Noll, Güsten** (Anhalt).

Torfstreu

offerirt billigst waggonweise franco jeder Bahnstation **Wilh. Thormeyer, Cöthen.**

Frischen Schellfisch, Grüne Heringe, Frischen Dorsch

empfing und empfiehlt

Fr. Krahmer,

Fluß- und Seefischhandlung, Halle a. S., Fischerplan 4.

Fernsprechanschluß 205.

Extra feines

Gänsebratenfleisch

sowie ger. **Aale, Aal in Gelee,** ger. **Flundern, Bücklinge, Riesen-Neunaugen,** fr. **Bratheringe. Herm. Lincke,** Alter Markt 31.

Eiskeller

kann gefüllt werden **Leipzigerstraße 66.**

Getragene Herren- u. Damensachen kauft stets Frau **Ohme,** Mühlgasse 2.

Aschengruben werden gereinigt **Berlinerstr. 6. Fr. Schulze.**

Berl. Mettwurst à Pfd. 70 ₰, **Pökelknochen** von jungen zarten Schweinen empfiehlt **W. Nietsch,** Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Rindernierentalg, roben und ausgelassenen, à Pfd. 50 ₰, von 5 Pfd. an à 45 ₰, empfiehlt

H. Wehrmann,

Leipzigerstraße 66.

Süßrahmtafelbutter

aus anerkannt vorzüglichen **Molkereien** des **württ.** u. **bayr. Allgäu's** netto 9 Pfd. franko Nachn. zu **10 Mk.** mit oder ohne Salz; ebenso beste **Bauernbutter** zu **8,50 Mk.**

Garantie: Zurücknahme.

Postmuster gratis.

Oberländ. Süßbutterhandlg. Ulm a. D.

Süße und saure Sahne, anerkannt vorzüglich, bei **M. Höne, Herrenstraße 20.**

Den Herren **Molkerei- u. Gutsbesitzern, Fuhrherren u. konst. Consumenten** empfiehlt billigst und bestens 188er Joies, süßes und blumenweiches

Wiesenheu

E. Bernick, Magdeburg, Henrzp.-Gesch.

Keine Hülfe für Brustkranke giebt es wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** etc. leidet, trinke den Saft der Pflanze **Homeriana,** welche echt in Paketen à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann** in **Lüchenburg am Harz** erhältlich ist.

Wer sich **vorher** über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aussprüchen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange ebendaselbst **gratis und franco** die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Depot bei **L. Lehmann** in Halle a. S., Henriettenstrasse 3.

Arp's Pepsin-Bittern, Kiel.

(Specialität.)

gesetzlich geschützt; prämiirt 1888 Triest, 1888 9 Melbourne, 1889 Cöln und Paris **goldene Medaille;** ist das feinste diätetische Genussmittel und unter beständiger Controlle vereideter Chemiker; vorräthig in jeder besseren Restauration und Handlung.

Arp's Pepsin-Wein

prämiirt Cöln und Paris, goldene Medaille, ist bei Sodbrennen, Dyspepsie etc. von unbedingtem Erfolg. 20

F. Th. Saalfeld, Scharrrig. Depot für Halle bei

Ein überzähliges **Arbeitspferd** steht zu verkaufen **Dornitz Nr. 22.**

---

20 bis 24 Stück hochfette schwere bairische Stiere stehen zum Verkauf auf Domaine **Helfta** bei Eisleben.

Raceechte braune Leghorn 2, 20. 88 u. 89 Brut legend, sind preiswerth zu verkaufen **Geiststr. 55.**

Prinz Carl.

Heute Sonnabend den 4. Januar Abends 8 Uhr

Grosse Gala-Vorstellung

des Jewell-Holden'schen Fantoches theaters

vom Crystallpalast London.

Sensationelle Sehenswürdigkeit. Nur einige Tage hier.

Näheres Anschlagsäulen.

Entree reserv. Platz 1 Mk. (Kinder 50 Pfg.), Saal und Gallerie 50 Pfg. (Kinder 30 Pfg.) **Billets** im Vorverkauf zu 80 bezw. 40 Pfg. bei den Herren **Steinbrecher & Jaeger** (Markt), **Paul Grimm** (Gr. Ulrichstraße), **Beck & Saalfeld** (Leipzigerplatz).

„Goldener Hirsch"

Leipzigerstraße 61.

Vor-Anzeige.

Donnerstag den 16. Januar 1890

Großer Volks-Maskenball.

Alles Nähere später.

Hochachtungsvoll **C. Möser.**

„Germania," Verein wirklicher Krieger in Halle a. S.

Heute am 3. Januar Abends 8 Uhr

außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokale, Gr. Wallstr. 1.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Ergänzung des Vorstandes.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. **Der Vorstand.** J. A.: C. Lange.

Der **Arends'sche Stenographen-Verein** eröffnet am Dienstag den 7. Januar Abends 8½ Uhr in **Fiedler's Restaurant, Spiegelgasse 13,** einen neuen **10stündigen Unterrichts-Cursus** in der Arends'schen Stenographie. Honorar einschließlich Lehrmittel 3 Mark.

Anmeldungen werden entgegengenommen von den Herren **Carl Germer,** Charlottenstraße 2, **S. Danglowitz** in Firma **Gebr. Danglowitz,** Fischerplan 2, und beim Beginn des Unterrichts. **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse f. d. Schuhmachergewerk.

Allen Collegen und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 1. Januar Abends 7½ Uhr unser College und Vorstandsmitglied **Paul Haubold** im Diakonissenhause sanft entschlafen ist.

Die **Beerdigung** findet **Sonntag** den 5. Januar Nachmittag 3½ Uhr vom **Diakonissenhause** aus statt. Um recht zahlreiche Betheiligung bittet **D. V.**

Artillerie.

Sonnabend den 4. Januar Abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** im Vereinslokale

Petzold's Restaurant,

Charlottenstraße 17a.

Tagesordnung: 1. **Wahl der Revisoren.** 2. Feststellung des Programms zum Stiftungsfeste und ist deshalb das Erscheinen sämmtlicher Kameraden dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Verein ehemal. 32er.

Sonnabend **Generalversammlung.**

Bürger-Verein für städt. Interessen.

Sonnabend den 4. Januar cr. Abends 8 Uhr

Sitzung

im **Restaurant Mars in Tour.**

Der Vorstand.

Turnverein „Friesen"

Sonnabend d. 4. Jan. c. Abends 8½ Uhr im **Vereinszimmer außerordentliche Versammlung.**

Der Vorstand.

Kaufmännischer Turnverein

Mittwoch u. Sonnabend Abends 9 — 10½ Uhr **Uebungsstunden** in der **Städtischen Turnhalle** am Moßplatz.

Nach dem Turnen im Vereinslokal **„Deutsches Schwert,"** Mittelstraße.

Hallescher Männer-Turn-Verein.

Turnübungen Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Universitäts-Turnlehrer **Fessel,** Seifenfabrikant **Stobert,** Schneidermstr. **Hädicke,** Graveur **Nebettge** und Coiffeur **Oscar Ballin.**

Der Vorstand.

Nur noch 2 Tage

Félicie

Lebensmüden.

Poststr. 3.

„Blaue Traube",

Gr. Klausstraße 28.

Verspätet aber von Herzen rufe ich meinen Freunden und Gönnern ein **Prosit zum Neuen Jahre** mit der Bitte zu, mich auch in diesem Jahre nicht zu vernachlässigen, indem ich sonst verblühe.

Die Rose von Jericho.

Restaurant Ernst Peter.

Küchenabfälle sind abzugeben.

Leipzigerstraße 87/88.

Münchener Hackerbräu

ausgezeichnet bestes Bier

Geese's Restauration.

Sonnabend von früh an **Pökelknochen.**

Restaurant Kloßfleisch,

Kl. Sandberg 10a,

empfiehlt seinen kräft. **Mittagstisch,** im Abonnement 60 ₰, von 12—2 Uhr.

Grüne Tanne bei Zöberitz.

Sonntag den 5. Jan. **Tanzmusik.**

Stenogr. Verein nach Stolze.

Freitag 8½ Uhr im **Hôtel zu den vier Jahreszeiten,** ob. Leipz.-Str.

Stadt-Theater.

Freitag den 3. Januar

110. Vorst. 82. Ab.-Vorst. Farbe roth. Anfang 7¼ Uhr.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Hofreiter u. F. Gaul. Musik von Josef Bayer.

Hierauf:

Madame Boniward.

Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson u. Mars. Deutsch von E. Neumann.

Sonnabend den 4. Januar

111. Vorst. 29. Vorst. außer Abonnement. Anfang 7¼ Uhr.

Gastspiel des Hoftheater-Directors **Friedrich Haase,** Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters zu Dresden.

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von Carl Gutzkow.

Personen.

Graf Thorane, General u. Gouverneur von Frankfurt während der französischen Occupation . . . . . *

Althoff, sein Adjutant L. Hofmann.
Rath Goethe . . . . C. Rückert.
Frau Rath Goethe . E. Mahr.
Wolfgang, ihr Sohn B. Weis.
Mittler, ein pension. Professor . . . . E. Doß.
Seckatz, Maler aus Darmstadt . . . R. Friedrich.
Frau Seckatz, seine Gattin . . . . . E. Friedau-Jeß.
Alleidor, französische Schauspieler C. Brinkmann.
Belinde, französische Schauspieler H. Schumann.
Hirth, Schütz, Junker, Trautmann, Mack, Serg.-Major, Frankfurter Maler: A. Schumacher, G. Greger, A. Dalwig, F. Schubert, C. Friedau.
Gretel, Dienstmagd im Goethe'schen Hause. F. Stierlin.
Französische Offiziere u. Ordonnanzen

* * * Graf Thorane: **Friedrich Haase** als Gast.

Ort der Handlung: Frankfurt a/M.
Zeit: Während des 7jährigen Krieges.
Größere Pause nach dem 2. Akt.

Victoria-Theater.

Sonnabend den 4. Januar 1890

Zum **ersten** Male:

Weiber-Erziehung.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Walhalla-Theater

Direction: **Sebald & Hubert.**

Neues Programm!

Die **Charlton-Truppe,** Rollschuhläufer und musikalisches Potpourri. — Fräulein **Clara Conrad,** Lieder- und Walzersängerin. — Herr **Georg Rösser,** Gesangshumorist. — **Mlle. Blanche,** Bravourklavierin auf dem Telegraphendraht. — **Mr. Harry Geretti,** große Produktion auf dem Schwungseil. — **Brothers Detroit,** Equilibristische Akrobaten. — **Misses Adele** u. **Victoria,** Produktion auf der Glaspyramide. — **Die Alfonso Azzaglio-Truppe,** Parterre-Gymnastiker, Antipoden-, Kautschuk- und Xylophonkünstler.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonn- u. Feiertag Nachm. von 4—7 Uhr

Nachmittags-Vorstellung.

Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind **frei** mitzubringen.

Jeden Sonn- und Feiertag Vormittags von ½12 bis 2 Uhr

Grosser Frühschoppen

bei

Frei-Concert.

Neues Theater.

Heute Freitag und folgende Tage

Große humoristische Soiree

Neumann-Blemchen's Leipziger Concertsänger.

Herren **Neumann, W. Wolff, Horvath, Semada, Röhl, Böhmer** u. **Ledermann.**

Anf. 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Montag den 6. Jan. **Letzte Soirée.**

Im Saale des Kronprinzen.

Sonnabend d. 4. Januar 1890

Abends 8 Uhr

XII. Concert

des Orchestermusik-Vereins

Haydn, Sinfonie Gdur.
Auber, Ouverture Fra Diavolo.
Leutner, Festouverture.
Mozart, Sextett aus Don Juan.
Lassen, Der Schäfer putzte sich zum Tanz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900104042/fragment/page=0004